



## Erasmus+ Strategic Partnership 2016-1-FR01-KA201-024256

**Alphabet  
vivant et vécu:**  
Ainsi marche le cerveau.

**Un bon début  
pour une bonne fin!**

**Loved living  
Alphabet:**  
That's how the brain works.

**Beginning good  
all good!**

**Geliebt gelebtes  
Alphabet:**  
so lernt das Gehirn.

**Anfang gut  
alles gut!**

Musik-Union e.V.  
Mömpelgarder Weg 5  
D-72072 Tübingen

Grünewalder Str.2  
DE- 02994 Bernsdorf

info@music-union.org  
www.music-union.org

Amtsgericht Tübingen VR381711  
Finanzamt Tübingen 86166/81102  
Betriebsnummer 1967034

# Geliebt gelebtes Alphabet

Drei kleine Kinder entdecken auf einer Abenteuerreise ihre Stärken.  
Das macht ihnen Mut. Unbeirrt und freudig steuern sie ihrer Zukunft entgegen.

Wer sich mit ihnen auf den Weg macht, erlebt eine Überraschung: die Augen fangen auf einmal an zu 'hören' - beginnen zu lesen. Buchstaben sind vertraute Gestalten, Freunde die sprechen!

Eine Bildergeschichte als Zauberstab, der junge Augen unmerklich in lesende verwandelt, so natürlich, wie wir das Sprechen gelernt haben.

## Warum braucht es eine neue Alphabetisierung?

Die erste PISA-Studie ergab eine hohe Zahl 15-Jährige, die sich der Schrift nicht bedienen können, obwohl sie seit dem 6. Lebensjahr zur Schule gehen

Die OECD erklärte daraufhin 2003 die Verbesserung des Schrifterwerbs zum ersten Bildungsziel weltweit. Mit entsprechenden Subventionen wurde der Schrift-Unterricht allgemein verstärkt. Acht Jahre später, war die Zahl der 15-jährigen Analphabeten in Europa jedoch auf fast das doppelte gestiegen, in Deutschland auf über 7 Millionen (LEO.-Level One Studie). Vergleichbares gilt für England, Frankreich und andere Europäische Länder.

Aber wie können Schreib-Kompetenzen schlechter werden, obwohl mehr Schreib-Unterricht stattfand?  
Hier kann der Blick ins Gehirn weiter helfen.

## Was sagt die Forschung?

Die Erfindung des fMRI (funktional Magnet Resonance Imagin, Nobelpreis für Medizin 2003) ermöglicht dem lebenden Gehirn bei der Arbeit zuzuschauen ohne schädliche Einwirkungen.

Wissenschaftler nennen, was sie unter der Schädeldecke nun erforschen, ein neues Universum. Hier zeigt sich, dass viele grundlegende neurologische Vorstellungen des 20. Jahrhunderts nicht richtig waren. Diese Vorstellungen flossen jedoch ein in die Entwicklung der Bildungssysteme.

Auf dem 5. Welt-Symposium „Decade of the Mind“, 11.-13. September 2009 Urania Berlin, rief daher der Harvard und Oregon Professor und Gründer des Transferzentrums für Neurologie und Lernen ([www.znl-ulm.de](http://www.znl-ulm.de)), Prof. M.Spitzer, zu direktem Transfer dieser Erkenntnisse an die Öffentlichkeit auf: „Eltern müssen das wissen!“

Diesem Aufruf folgend, fassten wir zusammen, was für erfolgreiches Lernen relevant ist und schufen den Didaktik-Pilot [www.didactic-pilot.eu/wussten-sie-schon](http://www.didactic-pilot.eu/wussten-sie-schon)

Sämtliche Publikationen sind kostenlos und mit Unterstützung der europäischen Kommission für Bildung und Kultur in über 10 Sprachen übersetzt.

## Ins Boot springen ?

Nein danke! Nicht noch mehr Informationen. - Eine nur allzu verständliche Reaktion, denn wer ist nicht überlastet und kämpft darum Listen und Stapel abzuarbeiten.

Aber genau da liegt der Knack-Punkt: nicht Kapitel abarbeiten, nicht Sätze durchkauen! So tickt das Gehirn nicht. Es will nur das Inhaltsverzeichnis überfliegen und herausgreifen, was uns spontan anspricht. Wenn wir ihm folgen, Unverständliches zunächst ignorieren und bei Interessantem verweilen, dann lebt das Gehirn förmlich auf und unsere ganze Leistungsfähigkeit mit ihm!



Also: hier nicht weiterlesen! Das Material zur Seite legen und vielleicht in der Kaffee-Pause mal kurz durch die Titel blättern. Was wir nebenbei aufschneiden, das verarbeitet unser Gehirn freier und dadurch effizienter.

## Was ist an der neue Alphabetisierung anders?

Zum Schrifterwerb gehört traditionell

- mit dem Gehör ca. 30 - 40 Phoneme (Laute) identifizieren, benennen und erinnern.
- mit dem Auge ca. 30 - 40 Zeichen analysieren, die aus 150 – 170 Einzelteilen zusammengesetzt sind.
- sich die Beziehungen zwischen diesen 150 – 170 Teilen und den 30-40 Phonemen einprägen.

Der neue Ansatz umfasst beim Schrifterwerb:

- die Einheit aller Laute und Schriftzeichen zusammenhängend als eine Geschichte erleben.
- Mit einem Spontan-Klick die Brücke vom Hörbaren zum Sichtbaren schlagen (Formen so selbsterklärend wie Löffel und Gabel)

## Was bedeutet dies für die Gehirnentwicklung?

Laute und Buchstaben zu identifizieren geschieht im Vorderlappen des Gehirns, denn sie sind abstrakt. Der Vorderlappen reift jedoch erst mit der Pubertät. Beim Kind ist er 40 mal langsamer. Hingegen eine Geschichte zu hören und konkrete Formen zu sehen, aktiviert die Teile des Kortex, die seit Geburt reifen. Diese sind nicht nur 40 mal schneller, sondern sie müssen im Grundschulalter ganz dringend benutzt werden, sonst sterben sie ab („Use it or loose it!“ sagt die Neurologie).

Während man Zeit mit unreifen, langsamen Zellen im Vorderlappen verbringt, sterben also wichtige andere Zellen ab. Das nennt die Neurologie „kritische Phasen“. Werden diese kritischen Phasen respektiert, d.h., nutzt man die reifenden Teile des Gehirns, dann bleiben diese Teile nicht nur erhalten, sondern das Gehirn arbeitet mit der Effizienz und intrinsischen Lernfreude, mit der wir geboren werden.

## Was macht der neue Ansatz mit dem Gedächtnis?

Eine Geschichte ist eine selbst-erklärende Einheit. Man muss nicht 'lernen', ob Rotkäpchen zuerst gefressen wurde, oder zuerst die Blumen gepflückt hat. Ein Märchen hört man einmal und weiß es. Warum? Weil die Handlung aus Einzelteilen eine Einheit macht.

Auf dem Prinzip der Einheit basiert z.B. die Leistung von Gedächtnis-Champions: sie fügen einen Haufen von Einzelheiten zu einer konsequenten Geschichte zusammen: Handlung als Einheit die alle Einzelteile verbindet.

Das Schöne am Alphabet ist, dass es eine sehr stimmige Einheit ist. Es ist die Kette der Ur-Laute, mit denen der Mensch sich vor langer Zeit zu äußern begann. In dieser Klangkette drückt sich das ganze Spektrum des menschlichen Erlebens und seiner Entwicklung aus. Uralt-Vertrautes echot in den Genen, wenn ein einzelner Laut anhaltend durch den ganzen Satz vibriert als stimmiger Stimmungs-Moment der Erzählung. Man fühlt „das kenne ich“, „das ist meine Geschichte“.

Spontan-Lernen ist Einklang mit der Entwicklung, Einklang mit den Genen. Diese Stimmigkeit des Lehrmaterials schenkt Vertrauen in das eigene Potential.

## Gibt es weitere Wirkungen?

Warum hören wir unsere Lieblings-Songs immer wieder und wieder? Warum lallen Babys Silben ohne Ende? Es macht einfach Spaß! Warum macht es Spaß? Weil es die Biochemie des Körpers sofort positiv verändert. Die Harmonie von Rhythmus & Klang erzeugt im Körper Belohnungs-Hormone. Belohnungs-Hormone machen Gedanken schneller, Gefühle glücklicher und – man stelle sich vor - selbst das Immunsystem stärker!



Die Alphabet-Geschichte besteht aus Rhythmen und Klangwiederholungen. Durch ihren Klang macht die Geschichte also schlauer, glücklicher und gesünder. Man kann sie nicht nur zum Lesen verwenden, sondern man kann sie hupsen, stampfen, klatschen, singen und ihre Sätze als Schwungübung auf dem Papier bewegen, je nach Alter.

## Für welche Altersstufen ist die neue Alphabetisierung?

Rhythmische Klangwiederholungen gehen schon den Kleinsten in die Glieder. Strampelnd und hupsend wiederholen sie Silben und lachen sich schief über die Komik dieser Klang-Anhäufungen.

Voraussetzung ist natürlich, dass wir als Sprecher zum Klangproduzenten werden.

Wir betonen oder dehnen den dominierenden Buchstaben, sodass er zur 'Musik' der Sprache wird.

Dabei ist es uns egal, was der Satz bedeutet. Unser Tonfall, unsere Mimik und unsere Körpersprache folgen einfach diesem Klang. Wir werden wieder wie Kinder.

Wiederholt man z.B. „bbbbbb...!“ oder „dddddd...!“ als Interjektion, dann kommt man rasch an die inhärente Geste des Klangs: „bbbbbb...!“ klingt eher gutmütig, vielleicht ein wenig hilflos; „dddddd...!“ klingt abweisend, möglicher Weise sogar überheblich. Und genau diese Geste macht der Mund: bei „B“ umschließen die Backen die Luft, die Lippen halten sie sanft und überbringen sie sachte (im Gegensatz zum „P“, das sie ausspuckt); bei „D“ reckt sich die Zunge und drückt gegen die Zähne, schiebt weg, schafft Abstand (im Unterschied zum „T“ das mit der ganz kurzen punktuellen Berührung zwischen Zunge und Zahn eher 'einen Funken zündet').

Alles ist eine stimmige Einheit: Klang, Mundbewegung, Emotion, Wille, Aussage.

Auch die Formung der Schriftzeichen entstand ursprünglich als Teil dieses Erlebens.

Die Bilder der Alphabet-Geschichte führen die Schriftzeichen wieder zurück in diese ursprüngliche Einheit aus Klang, Mundbewegung, Emotion, Wille und Aussage. In dieser stimmigen Einheit sind sie selbsterklärend. Ganzheitliche Stimmigkeit bewegt sich in Gehirn-Areale, die ab der Geburt reifen. Das macht die Alphabet-Geschichte zugänglich und effizient für jedes Alter:

1. Zuhören, klatschen, strampeln und stampfen für die Kleinsten,
2. Simple Musik-Instrumente bedienen wenn das Rhythmusgefühl erwacht.
3. Mit unterschiedlicher Stimme, laut, leise, schnell, langsam, zart, zornig etc. für Zungenfertigkeit.
4. Als Gesprächsstoff um sich mitzuteilen und sich gegenseitig zuzuhören.
5. Als Ausmalheft für den Umgang mit Stiften.
6. Als Schwungübung für die Fingerfertigkeit.
7. Als Klang-Wortkiste für Kreativität beim Schreiben.